

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 7 (1915)
Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewerkschaftliche Rundschau

~~~~~ für die Schweiz ~~~~~

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Abonnement jährlich 3 Fr.  
Für das Ausland Portozuschlag

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern  
Telephon 3168 ○○○○○○○○○○○○ Postscheckkonto N° III 1366

○ Druck und Administration: ○  
Unionsdruckerei Bern

## INHALT:

|                                                                                     | Seite |                                                                              | Seite |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-------|------------------------------------------------------------------------------|-------|
| 1. Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1914 . . . . .                 | 69    | 6. Kongresse und Konferenzen . . . . .                                       | 79    |
| 2. Hilfsaktion zugunsten der Arbeiter und Meister in Handwerk und Gewerbe . . . . . | 71    | 7. Internationale Gewerkschaftsbewegung . . . . .                            | 80    |
| 3. Wuchergeschäfte und Teuerungsdemonstrationen . . . . .                           | 75    | 8. Betriebsergebnisse schweizerischer Unternehmungen im Jahre 1914 . . . . . | 80    |
| 4. Eisenbahner und Kranken- und Unfallversicherung . . . . .                        | 76    | 9. Theorie und Praxis in der Arbeiterbewegung . . . . .                      | 81    |
| 5. Die Unternehmer und die Eisenbahner . . . . .                                    | 78    | 10. Statistische Notizen . . . . .                                           | 83    |
|                                                                                     |       | 11. Diverses . . . . .                                                       | 84    |

## Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1914.

### Mitgliederbestand der Gewerkschaftsverbände.

Die grosse Mehrzahl der Gewerkschaften sind sehr empfindlich für Veränderungen im Wirtschaftsleben, und noch mehr für katastrophale Ereignisse, wie sie der im letzten Jahr ausgebrochene Krieg mit sich brachte. Einzig die aus Arbeitern und Angestellten öffentlicher Betriebe sich zusammensetzenden Verbände der Eisenbahner und der Staats- und Gemeindearbeiter sind durch den Krieg bisher nur wenig in Mitleidenschaft gezogen worden, während von den Verbänden der Arbeiter der Privatindustrie einzelne über 80 %, die Mehrzahl über 40 % und alle dem Gewerkschaftsbund angehörenden Verbände im Durchschnitt seit Kriegsausbruch zirka 34 % ihres frühern Mitgliederbestandes eingebüsst haben.

Wenn man weiss, dass beispielsweise der Verband der Bauarbeiter (Maurer) zu 75 % aus ausländischen Arbeitern bestand und in andern Verbänden die ausländischen Arbeiter meist 15 bis 20 % der Mitgliederbestände ausmachen, dass nahezu  $\frac{2}{3}$  der in der Schweiz tätigen ausländischen Arbeiter infolge des Krieges unser Land verlassen mussten, so wird man sich höchstens darüber wundern, dass die Verluste nicht noch grösser waren als sie in unserer Gewerkschaftsstatistik erscheinen. Es darf dabei nicht ausser acht gelassen werden, dass auch einheimische Arbeiter unsern Gewerkschaften verloren gingen. So sind etliche tausend schweizerische Uhrenarbeiter, Metallarbeiter und Arbeiter der verschiedensten Berufe des Bekleidungs- und des Baugewerbes infolge Arbeitsmangel teilweise zur Auswanderung, teilweise zu vollständigem Wechsel ihrer Berufstätigkeit gezwungen worden. Wieder

andere sind durch die Mobilisation der Schweizerarmee ihrer Arbeit entzogen worden und häufig gleichzeitig der Gewerkschaft für immer verloren gegangen. In der Leitung der Verbandssektionen, im Vertrauensmännersystem und im Verkehr zwischen Verbandssektionen und Zentralvorstand sind in den ersten Wochen nach Kriegsausbruch Lücken und Störungen entstanden, deren Wirkungen heute noch empfindlich sich geltend machen. Dazu die Notwendigkeit, in vielen Fällen den Unterstützungsdienst gänzlich einzustellen oder stark einzuschränken und dementsprechend die Beitragsleistung zu sistieren, mehr brauchte es nicht, um der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung im allgemeinen und einzelnen Verbänden im besondern einen harten Schlag zu versetzen, dessen Effekt vorerst in der Mitgliederbewegung zum Ausdruck kommt, wie dies in den Tabellen I und II ersichtlich ist.

Am 30. Juni berechneten die dem Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände zusammen rund 90,000 zahlende Mitglieder, deren Verteilung auf die einzelnen Verbände in Tab. I dargestellt ist.

Zu Tabelle I bedarf es kaum weiterer Erklärungen. Sie zeigt in allen Teilen deutlich die ersten Kriegswirkungen auf unsere Gewerkschaften. Es sei nur noch hervorgehoben, dass bis 30. Juni die Mitgliederbestände bei der Mehrzahl unserer Gewerkschaften gegenüber dem Stand vom Jahr 1913 (Durchschnitt) eine — allerdings bescheidene — Zunahme erfahren hatten. Dagegen hat uns der Krieg auf das Durchschnittsniveau vor 1909 zurückgeworfen. Das heisst in ihrem Mitgliederbestand sind — mit wenigen Ausnahmen — unsere Gewerkschaften **um 8 bis 10 Jahre zurückgeworfen** worden!

In der Tabelle II kommt diese Tatsache weniger deutlich zum Ausdruck, weil hier hauptsächlich auf die Beitragsleistung abgestellt und die Durchschnittszahlen für das ganze Jahr 1914